

besonders hat sich unsere Stadt wesentlich verschönt. Eine Anzahl ansehnlicher Neubauten, ja ganze Stadtteile sind entstanden. Hier sind vor allem zu nennen: die Lindenstraße, Kleinrückerswalder Straße, Kaiser Wilhelm-Straße, Scheibner-Straße, Glumann-Straße, König Albert-Straße, Voigt-Straße, Grenzstraße. Unsere Hauptverkehrsader, die Buchholzer Straße, macht jetzt durchaus einen großstädtischen Eindruck durch die große Anzahl von Neubauten und die geräumigen Verkaufsläden mit hohen Schaufenstern.

Außer der regen privaten Bauthätigkeit trug wesentlich auch die städtische zur Verschönerung bei. 1856 brachte die Erbauung der Straße nach Seyersdorf, 1865 die der Bahnhofstraße. In dem Jahre 1882 ward der Stadtbauplan weiter ausgearbeitet. Es handelte sich damals um Anschließung des sogenannten Benkertberges für Bauzwecke, um Anlegung einer neuen Straße am gesamten untern Hange des Hüttenberges hin, um den Durchbruch der Scheerbankstraße.

Unter den neuern städtischen Bauten ist die Fertigstellung der Schule am Zürcherplatz 1882 und der Umbau der am oberen Kirchplatz 1883 zu nennen. 1883 ward ein städtisches Bauamt errichtet. In dieses Jahr fällt auch die Neuaufrichtung der städtischen Brettmühle mit Schenke. 1884 erstand das städtische Montierungsgebäude an der Seyersdorfer Straße. Die Regulierung der Kleinrückerswalder Straße und die Bebauungspläne für den Benkertberg und des Mühlthores brachte das Jahr 1886. In den Jahren 1891 bis 1893 erstand an Stelle der alten Gasanstalt das gegenwärtige Stadttheater als ein Denkmal opferfreudigen Kunstsinnes. Sein Erbauer ist der damalige Theaterbauverein, der rund 81500 M aufbrachte, während die Stadt 130000 M beitrug. Den Bauplatz im Ankaufswerte von 16528 M stellte Landtagsabgeordneter Carl Grüwell zur Verfügung. Eröffnet wurde das Theater mit Goethes „Egmont“. Ende 1893 ging es in den Besitz der Stadt über. Der Vieh- und Schlachthof der Fleischerinnung vor dem Mühlthore ist 1894 eröffnet worden. 1894 brach man den alten ab. Die neue Schule am Benkertberge ist Michaelis 1894 bezogen worden. In das Jubeljahr 1896 fällt an öffentlichen Bauten: die Herstellung der Verbindungsstraße zwischen Post- und Wiesenstraße, die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Seminars und die Errichtung des in weiten Kreisen der Bevölkerung mit Freuden begrüßten Aussichtsturmes mit Unterkunftsbaus auf dem Böhlberge.

Besonders wichtig waren in jüngster Zeit Tiefbauarbeiten an den Schleußen, dem Schutzteiche mit zugehöriger Feuerwasserleitung und dem Stadtbache, die Marktregulierung, Straßenpflasterungen, Verlängerungen des Rohrstranges der Wasserleitung, Gasrohrlegungen und Laternenanstellungen.

Laut einer Bekanntmachung des Rats vom 13. Februar 1863 wurden von da ab amtliche Straßennamen: Mariengasse, Pfortengasse, Quergasse, Neue Gasse, Johannisgasse, Museumgasse, Marktgasse und Benediktplatz. 1883 erhielten zur Erinnerung an städtische Wohlthäter die Straße am Hüttenberge den Namen Bamberg-Straße und der bisherige Neumarkt den Namen Zürcherplatz.

Da die bisherige Bezeichnung der Häuser nach den Brandkatasternummern zu vielfachen Unzuträglichkeiten geführt hatte, so wurde 1890 eine Neu Nummerierung der Häuser nach Straßennummern vorgenommen. Auch